

SALLY NICHOLLS

WIE MAN

UNSTERBLICH

WIRD

JEDE

HANSER

MINUTE

ZÄHLT



dreißig Sekunden: neunmal.

5. Kürzeste Zeit im Treppenhochhüpfen (ein Stockwerk, ohne Festhalten am Geländer): verboten (Mum)

FRAGEN, DIE NIEMAND BEANTWORTET

2

WIESO LÄSST
GOTT
KINDER KRANK
WERDEN?

Eine blutige Schlacht

13. Januar

Heute habe ich den ganzen Tag damit zugebracht, über Felix und unsere Schulstunde und den Rekord zu schreiben. Seit ich das letzte Mal wieder krank geworden bin, bin ich manchmal einfach müde. Dann will ich mich nur noch zusammenrollen und Filme anschauen oder ein Buch ansehen oder schreiben und schreiben und an nichts denken müssen. Heute war so ein Tag. Dad kam früh von der Arbeit, damit Mum mit Ella Schuhe kaufen gehen konnte. Es war schön, Dad ganz für mich zu haben. Auch wenn er nichts weiter getan hat, als sein Buch zu lesen.

Und dann sind Mum und Ella zurückgekommen.

»Endlich wieder zu Hause!«, sagte Mum. Sie hasst Einkaufen mit Ella. Die beiden kriegen sich ständig in die Haare. Mum ließ die Tüten auf den Boden fallen und sah uns an. »Habt ihr zwei euch kein bisschen von der Stelle bewegt, seit wir weggegangen sind?«, fragte sie. »Sam, was machst du da eigentlich? Schreibst du einen Roman?«

Ich schlug meinen Block zu. Sie sollte nicht sehen, was ich wirklich machte. Mum regt sich schnell auf. Und ich wusste, dass manches von dem, was ich geschrieben habe, sie aufregen würde. Die Fragen zum Beispiel. Dad ignoriert so was einfach, aber Mum fängt an zu weinen.

»Das ist für die Schule.«

»Neuerdings hast du ungeheuer viele Hausaufgaben, oder?«

Dad sah auf. »Den ganzen Nachmittag über hat er geschrieben, immerzu«, sagte er und schob seine Brille hoch. »Wenn du so fleißig Hausaufgaben machst, meinst du dann nicht, es wäre an der Zeit, dass du wieder zur Schule gehst? Die arme Frau ist lange genug hergekommen.«

»Ich mag Mrs. Willis«, sagte ich schnell. Ich will nicht wieder zur Schule gehen. Die anderen Kinder starren mich bloß an und stellen mir Fragen wie: *Wieso kannst du einfach nach Hause gehen, wenn du müde wirst?* Oder: *Wie krank bist du eigentlich?*

»Daniel —«, sagte Mum warnend. Ella starrte uns an. Dad schüttelte den Kopf.

»Es ist einfach lächerlich. Das sieht doch jeder, wie viel besser es Sam jetzt geht. Es ist dumm, ihn weiter hier festzuhalten, wo er nichts zu tun hat —«

»Ich habe eine ganze Menge zu tun«, unterbrach ich ihn. »Bitte nicht, Dad. Für mich ist das okay so.«

»Daniel ...«, sagte Mum noch einmal. Von ihrem Lächeln war nichts mehr zu sehen. »Daniel, fang jetzt nicht wieder damit an. *Bitte*. Nicht vor den Kindern.«

Ella zupfte Mum am Ärmel. »Mum? Mum? Was ist denn los? *Mum?*« Mum antwortete nicht. Sie sah immer nur Dad an. Dad setzte eine Miene auf, die irgendwie entschlossen und schuldbewusst zugleich wirkte.

»Dieser Arzt hat doch keine Ahnung«, sagte er. »Sam geht es großartig. Sieh ihn dir doch nur an.«

Alle sahen mich an. Ella schrie auf: »Sam!«

Ich fasste mir mit der Hand ins Gesicht. Sofort war sie voller Blut.

Mum warf Dad einen Blick zu, als wollte sie sagen, es sei alles nur seine Schuld. War es aber nicht. Dann kam sie zu mir und kniete sich neben mich. »Alles in Ordnung, Sam. Beug dich vor. So ist gut. Du hast nur Nasenbluten. Daniel — *Daniel* — jetzt sitz doch nicht einfach da — geh und hol Taschentücher! Es ist alles in Ordnung, Sam.«

Ich habe oft Nasenbluten. Ich hasse es. Ich hasse es, wenn alle so ein Theater um mich machen. Ella, die sich fast überschlägt vor lauter Helfenwollen und Mum immer neue Papiertaschentücher reicht. Mum, die mir die ganze Zeit sagt, was ich tun soll, als wüsste ich das nicht längst. Und dann Dad. Der sich nicht rührt. Der einfach nur dasitzt und mich ansieht, mit diesem merkwürdigen Gesichtsausdruck.

Ich ließ den Kopf ganz tief hängen und stellte mir vor, ein starker Wind wäre durchs Haus gefegt und hätte sie alle weggeblasen. Dabei starrte ich auf die Blutstropfen, die immer noch — tropf, tropf, tropf — zwischen den Fingern meiner gewölbten Hände hindurch auf den Boden fielen.

Und jetzt hänge ich wieder am Tropf. Auch das passiert oft.

Als das Nasenbluten aufgehört hatte, fiel Dad wieder ein, wie müde ich

gewesen war, und Mum rief Annie an. Annie ist meine persönliche Krankenschwester, sie gehört zum Krankenhaus. Sie ist ein verrückter Typ. Kurvt mit einem rosa Motorroller in der Gegend herum und nennt sich Dracula, weil sie den Kindern Blut abnimmt, um es zu testen.

»Was machst du denn für Sachen?«, fragte sie, als sie sich zum Blutabnehmen neben mich setzte. Ich zog mein T-Shirt hoch, damit sie an meinen Hickman-Katheter kam. Das ist eine Art langes, dünnes Röhrchen, das in meinem Brustkorb steckt. Dadurch kann sie mir Blut entnehmen und mir auch irgendwelches Zeug einflößen. Es ist keine große Sache, aber es nervt trotzdem, weil es immer da ist und einen nie vergessen lässt, dass man krank ist.

Ich weiß nicht, was Annie von mir hören wollte. Ich dachte an alles, was passiert war — an dieses Buch, an die Sachen, mit denen Felix und ich angefangen haben, an meine Fragen, an Dad, der gemeint hatte, Doktor Bill habe sich geirrt und vielleicht würde ich ja doch wieder gesund.

»Nichts«, sagte ich.

Nachdem Annie gegangen war, blieb die Stimmung ziemlich gedrückt. Normalerweise bekomme ich, wenn ich richtig müde bin, Blutplättchen — so etwa einmal die Woche —, aber vorher müssen sie immer erst mein Blut testen. Während wir also auf die Ergebnisse warteten, war Mum weiter sauer und polterte im Haus herum, während Dad unauffällig am Tischende sitzen blieb und überhaupt kein schlechtes Gewissen hatte. Irgendwann ging er zu Mum in die Küche. Ella und ich hörten sie leise miteinander reden, aber uns war nicht klar, ob sie noch Krach hatten oder sich wieder versöhnten.

Dann stellte sich heraus, dass ich tatsächlich Blutplättchen brauchte. Sie sind in einem wabbeligen Plastikbeutel, wie Blut, nur dass die Flüssigkeit gelb ist. Der Beutel hängt an einem Metallständer², und durch den Katheter gelangt der Inhalt in eine Vene. Die Plättchen sind die Teile im Blut, die den Schorf bilden und dafür sorgen, dass nicht gleich das ganze Blut rausläuft, wenn du dich schneidest.

Das ist eigentlich schon alles, was man über Blutplättchen sagen kann.